Krakauer Zeitung.

Nr. 235. **Montag, den 13. October** 1862.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 818/praes.

Für die Abbrändler in Mielec (Tarnower Kreises) sind im Monate September l. J. nachstehende Unterstützungsgaben eingeflossen u. z.:

		fl.	kr.
Vom	Bezirksamte Mielnica	8	—
„	Bezirksamte Neumarkt	8	50
„	Herrn Baron Brunicki in Hureczko mittelst des Bezirksamtes Przemysl	1	—
„	gr.-kathol. bischöfl. Consistorium in Przemysl	1	10
„	Bezirksamte Pilzno	1	5
„	Bezirksamte Saybusch	2	5
„	Herrn Pfarrer Johann Warzecha in Zawoja mittelst des Bezirksamtes Maków	3	66
Aus	einer Sammlung in der gr.-kath. Pfarre Tartaków mittelst des gr.-kath. Consistoriums in Przemysl	9	40
Vom	Bezirksamte Stanislau	6	20
	Zusammen	40	96
Hiezu	aus den früheren Sammlungen	589	13
	somit im Ganzen	630	9

österr. Währ.

Diese Spenden wurden bereits ihrer Bestimmung zugeführt.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.

Krakau, am 8. October 1862.

Nr. 5859.

Frau Josefa Bärenreiter, Gutsbesitzerin in Trzcinica (Tarnower Kreises), hat im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule in Trzcinica eine Grundentlastungs-Obligation über 500 fl. gewidmet und sich verbindlich gemacht, ein Schulhaus herzustellen und zur Beheizung der Schule jährlich 6 n.-ö. Klafter hartes Holz anzuweisen.

Die Gemeinde von Trzcinica dagegen nahm die Verbindlichkeit auf sich, zum Unterhalte des Lehrers jährlich 70 fl. österr. Währ. beizutragen, das Schulhaus und die Schuleinrichtungsstücke stets im guten Stande zu erhalten, das von der erwähnten Gutsfrau zugesicherte Brennholz unentgeltlich zuzuführen, endlich für die Schulsäuberung Sorge zu tragen.

Diese namhaften, die Förderung der Volksbildung bezweckenden Leistungen werden mit dem Ausdrucke der gebührenden Anerkennung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 4. October 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den jubilirten Kreisgerichts-Präsidenten, Alois Chimani, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. October d. J. dem Domkustos des Metropolitankapitels zu St. Stephan, Joseph Salzbacher, anläßlich seines fünfzigjährigen Priester-Jubiläums, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. September d. J. den Hofkonzipisten der königl. ungarischen Hofkanzlei, Alexander Berner, zum überzähligen Hofsekretär bei der genannten Hofstelle allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. September d. J. den bisherigen Vice-Secretär am Istituto Veneto di scienze, lettere et arti Med. Dr. Paul Fario, in dieser Eigenschaft auf eine weitere statutengemäße Funktionsdauer allergnädigst zu bestätigen geruht.

Der Staatsminister hat eine an der Unter-Realschule in Wiener-Neustadt erledigte Lehrerstelle dem Lehrer an der Unter-Realschule zu Werschetz, Augustin Nalepa, verliehen.

Das Justizministerium hat den Prätor von Moggio, Leonhard Pittoni, zum Landesgerichtsrathe in Rovigo und den Prätor von Barbarano, Johann Nobile Dolfin, zum Landesgerichtsrathe in Belluno ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. October.

Ein inspirirtes Turiner Blatt widerlegt das Gerücht, der Minister Ratazzi wolle nach Paris reisen. Herr Ratazzi, schreibt der Pariser Corr. der „N. P. Z.“, hatte sich seinen hiesigen Freunden förmlich angekündigt; verzichtet er auf die Reise, so wird der Kaiser ihn höflichst ersucht haben, zu Hause zu bleiben.

Wie die „France“ erfährt, ist das Amnestiedecret das Ergebniß einer Transaction zwischen dem Ministerium und der Militärpartei. Ursprünglich enthielt der Entwurf eine Phrase bezüglich des Anspruchs auf Rom, doch wurde diese Stelle in Folge des letzten Ministerraths unter Vorsitz des Königs gestrichen. Dasselbe Blatt berichtet über einen zweiten ähnlichen Fall. Aus Anlaß der Eröffnung des jüngst eingesetzten „Oberrechnungshofes des Königreichs Italien“ erklärte der vorsitzende Minister (welcher?), daß Italien nicht aufhören werde, Rom und Venedig zu fordern. Der Gegner wurde hierüber von „sehr hoher Stelle“ getadelt und ihm begreiflich gemacht, daß die Zeit solcher Reden vorüber sei, und die Regierung des Königs die größte Vorsicht einzuhalten habe.

Die „France“ hatte behauptet, Garibaldi habe auf die ihm gestern officiel gemachte Anzeige von der Amnestie mit einer Art von Protestation geantwortet und mit Enthüllungen gedroht. Wie indeß der Turiner Corr. der „K. Z.“ dagegen meldet, hat der General auch bei dieser Gelegenheit das fast verächtliche Schweigen, welches er bezüglich der Regierung und ihrer Maßregeln beobachtet, nicht gebrochen. Seine Mitgefangenen haben bis auf Ripari, der nicht von Garibaldi weichen wollte, das Fort verlassen. Menotti hat ein Hotel in Spezzia bezogen, wo er seinen Vater erwartet. Jedoch scheint es für den Augenblick kaum möglich, den Verwundeten dorthin zu bringen, indem jede Bewegung ihm die unsäglichsten Schmerzen verursacht. Er leidet überhaupt außerordentlich, wenn auch die Aerzte nicht mehr an der endlichen Heilung zweifeln. — Die Zahl der von der Amnestie ausgenommenen Militär-Personen beläuft sich auf etwa hundert. Man glaubt indeß nicht, daß man gegen diese die volle Strenge der Kriegsgesetze wird obwalten lassen.

Die Turiner „Opinione“ fragt spitzig, ob Garibaldi in dem Amnestie-Decrete einbegriffen sei; es ist in der That eine lächerliche Inconsequenz des Hrn. Ratazzi, in seinem Berichte den Garibaldi General zu nennen und gleichzeitig zu erklären, daß die Amnestie nicht auf die mitschuldigen Militärs ausgedehnt werden könne. Garibaldi hat zwar kein Commando, aber er ist vom Könige zum Generallieutenannt ernannt worden.

In einer an die piemontesische Gesandtschaft in Paris gerichteten Depesche des Hrn. Azeglio aus London wird gemeldet, daß unter den bei den Garibaldi-Raufereien im Hydepark verhafteten Personen sich 23 Individuen befinden, welche „nur auf italienisch antworten konnten.“

Ueber das neue Manifest Mazzini's an die Italiener, in welchem er jede Gemeinschaft der republikanischen Partei mit dem Hause Savoyen für abgebrochen erklärt, fällt die „Times“ ein ausführlich motivirtes Verdammungsurtheil, obgleich sie dasselbe keiner Wiederlegung würdig oder auch nur bedürftig erachtet. Der „Globe“ erblickt in der zaghaften Sprache des Manifestes den Beweis dafür, daß der Verfasser sich seiner politischen Schwäche vollständig bewußt sei.

Die Reise des Prinzen Napoleon nach Neapel, sagt die „Discussione“, hat auch einen politischen Zweck. Er will persönlich die Zustände der südlichen Provinzen kennen lernen und genaue Erkundigungen einziehen, um darüber mit Bestimmtheit dem Kaiser berichten zu können. Da in Frankreich in der letzten Zeit den Interessen Italiens nachtheilige Nachrichten eingetroffen sind und man namentlich darzuthun suchte, daß das Einheitsstreben im Süden der Art erkaltet ist, daß man einen Bourbonen oder einen Murat auf dem Trone zu sehen wünscht, so hat sich der Prinz erboten, selbst Auskunft zu geben, wie es in dieser Beziehung stehe.

Der Prinz Napoleon ist mit seiner Gemalin von Neapel nach Ajaccio abgereist. Der Plan, Egypten zu besuchen, scheint aufgegeben.

In Turin circulirt, wie der Scharf'schen Correspondenz von dort geschrieben wird, in politischen Kreisen das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Humbert mit einer Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen.

Die anfänglich projectirte und in den Tuilerienkreisen sehr warm befürwortete eventuelle Vermählung des Kronprinzen Humbert von Piemont mit der Prinzessin Marie von Leuchtenberg ist nach Pariser Berichten keineswegs in St. Petersburg, wo im Gegentheil Fürst Gortschakoff für die Verwirklichung des betreffenden Projectes das größte Interesse an den Tag legte, und auch in Hofkreisen dafür sehr günstige Dispositionen sich zeigten, auf Schwierigkeiten gestoßen. Vielmehr begegnete es am Turiner Hofe, und dies speciell bei der Person des Königs Victor Emanuel schwer zu beseitigenden Bedenken, welche letztere lediglich religiöser Natur waren und sich der Hauptsache nach auf den Umstand reduziren lassen, daß die Traditionen des Hauses Savoyen ehelichen Verbindungen mit nicht katholischen Fürstenhäusern entgegen stehen. (Die beiden fürstlichen Familien Hohenzollern-Hechingen und -Sigmaringen sind katholischer Confession d. R.)

Aus Turin wird über ein in den letzten Tagen erfolgtes energisches Einschreiten des Generals Durando bei dem Cantonal-Gouvernement in Tessin berichtet, daß dasselbe durch ein in Lugano stattgefundenes Rendezvous der Matadore der mazzinistischen Propaganda hervorgerufen wurde. In Turin glaubt man, daß Mazzini persönlich in Lugano anwesend war.

Wie verlautet, hat Cardinal Antonelli ein Circularschreiben als Antwort auf den Brief des Marquis de Lavalette, den kürzlich der Montieur brachte, an die verschiedenen Mächte gesandt.

Alle schwedischen Blätter enthalten eine in italienischer Sprache abgefaßte Adresse an Garibaldi, die von den Reichstagsmitgliedern Blanche, Hierta, Ljungberg, den Redacteuren des Aftonblad und des Dagligt Allehanda, Sohlman und Lindström, und dem Freiherrn Tersmeden unterzeichnet ist. Am Schlusse wird der Wunsch ausgesprochen, daß er bald zur Seite seines Königs siegreich in Rom einziehen möge.

Ein Pariser Correspondent der „F. P. Z.“ berichtet, daß zwischen England und Dänemark ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen worden sei, welches man als eine Schlappe für die französische Diplomatie betrachte, weil diese alles Erdenkliche aufgeboten habe, um die skandinavischen Länder an Frankreich zu fesseln.

Wie erwähnt, erwartet man noch in der ersten Hälfte dieses Monats einen Besuch des Königs von Portugal und seiner jungen Gemahlin. Die neuesten Nachrichten aus Lissabon lassen fast bezweifeln, ob König Dom Luiz diesem Reiseprojecte Folge geben wird. Im ganzen portugiesischen Lande scheint eine dumpfe Gährung zu herrschen. Die liberale oder radicale Partei, zu welcher der König gehört, und die reactionäre Partei stehen drohend einander gegenüber, und von einem Augenblick zum andern befürchtet man, die Ergebnisse von Braga sich wiederholen zu sehen.

Mittlerweile setzt die Königin von Spanien ihre Reise fort, und die verschiedenen Städte, welche sie berührt, wetteifern mit einander in Demonstrationen der Ergebenheit und des Enthusiasmus. Die Rückkehr Ihrer Majestät nach Madrid ist vorerst auf Ende des Monats festgesetzt, doch dürfte sich, um den Wünschen mehrerer wichtigen Municipalitäten zu genügen, die Abwesenheit der Königin von der Hauptstadt um einige Tage verlängern.

Herr Barrot, der plötzlich aufgefordert wurde, um sich auf seinen Gesandtschaftsposten in Spanien zu begeben, soll, so sagt man, alle Hebel in Bewegung setzen, um eine neue Auflage der spanischen Allianz zur Eroberung von Mexico in's Werk zu setzen. Der Kaiser hält mehr denn je darauf, daß der mexicanische Handel mit Energie zu Ende geführt werde, aber er will dabei nicht isolirt sein. Sei es, daß es dem Kaiser um ein spanisches Hilfscorps zu thun ist, sei es, daß er für die Dauer des Krieges einen Waffenplatz von großem Umfang in der Havanna erlangen will. Herr Barrot ist beauftragt, das Terrain für einen neuen Tractat zur gemeinsamen Action Frankreichs und Spaniens in Mexico zu sondiren. Die Beschim-

Feuilleton.

Die Indianergräuel in Minnesota.

Der Minnesota-Staatszeitung und der Illinois-Staatszeitung entnehmen wir die folgenden Mittheilungen über die entsetzlichen Ereignisse, deren Schauplatz das westliche Minnesota ist.

„Wir bekennen“ — sagt die Minnesota-Staatszeitung — „unsere Ohnmacht, nach den verschieden auf uns einflutenden Nachrichten und dem, was unser Auge sieht, die unerhörte, rasende Flucht der Ansiedler aus den Counties vom Minnesotathal nach den am Flusse gelegenen Städten und selbst nach St. Paul zu beschreiben. Aufgescheucht von den Zeugen der Metzeleien, Zeugen, die zum Theil in ihren klaffenden Wunden und verstümmelten Gliedern die gräßlichen Spuren der Tomahawks der rothen Wütheriche an sich tragen, betäubt und besinnungslos von Schrecken, welcher durch das Angstgeschrei der Weiber und Kinder, durch das Bewußtsein der Wehrlosigkeit, durch die Ungewißheit, von wo und wann und wie stark der Feind kommt, vermehrt wird und sich zu kopflosem Entsetzen steigert, eilen oft halb nackt, immer aber nur mit spärlicher Habe versehen, die Männer fort von Haus und Herd, zu deren Vertheidigung sie bereitwillig das Leben in die Schanze geschlagen hätten, wenn nur von irgend einer Seite her eine Hoffnung sich gezeigt, daß der Widerstand gemeinsam und planmäßig geführt würde. Aber davon ist nirgends die Rede. „Rette sich wer kann!“ denkt Jeder, und deshalb wird fast alles verloren. Die Ernte verfault auf den Feldern und die Tausende, die den Ertrag ihrer Arbeit aus wohlgefüllten Scheunen hätten zu Markte bringen können, werden für ihren Unterhalt auf Anderer Hilfe angewiesen sein. Der schönste Theil, der Garten unseres Staates verödet, Millionenwerth von Eigenthum, der Erwerb fleißiger Hände, langjähriger Mühen, der Vernichtung in einem Augenblicke verfallen, Hunderte hingemetzelt, im Norden des Staates die gleiche Gefahr im Anzuge und noch kein Ende abzusehen.“

Bei dem Ueberfall der norwegischen Ansiedlung, 35 Meilen von Saint Cloud bei Norway Lake in Meeker County, wurden in kurzer Zeit 14 der unglücklichen wehrlosen Menschen niedergemetzelt. Man fand die Leichen auf das allerfürchterlichste verstümmelt. Etlichen waren die Nasen, etlichen die Ohren, andern die Finger, den Weibern die Brüste und Backen abgeschnitten. Die Körper der Gemordeten wurden in einer Grube beerdigt. Die Indianer raubten aus der wohlhabenden Ansiedlung 44 Ochsen, zwei mit Beute aller Art beladene Wagen und gegen 2000 Dollars in Gold. Von vielen Ansiedlern, die man vermißt, hat man einzelne Kleidungsstücke, nicht aber die Körper gefunden. Am Red River wurde die Ortschaft Breckinridge von ihren Bewohnern verlassen, die im Fort Aberkrombie ihre Zuflucht genommen. Man fand in Breckinridge die Leichen von drei Ermordeten. Capitän van der Horck, Platzcommandant von Fort Aberkrombie, hat die Besatzung von Georgetown, eine Compagnie nach dem Fort gezogen. Antoine Frenier, einer von dem kühnen Geschlechte der Courents de Bois (Waldläufer, Trapper), ein Canada-Franzose, der seit vielen Jahren im Dienste der Indianerhändler stehend, sich eine genaue Bekanntschaft mit den Indianern und ihrem Character angeeignet, ja fast selbst zum Indianer geworden, unternahm es, gemalt und herausgeputzt wie ein Dakota-Krieger, nach den Massacres in Fort Ridgley und Redwood, durch die Schaaren der entmenschten Feinde hindurchzudringen. Auf seiner ersten Tour gelangte er am Tage bis auf 5 Meilen von der oberen Agentur, die er in der Nacht erreichte. Die blutgierigen Mörder hatten die Stätte verlassen. Die Bewohner lagen todt in den Häusern, etliche in den Zimmern, etliche in den Höfen zerstreut. In einem Hause indessen waren noch lebendige Bewohner, nämlich fünf Kinder, dem Hungertode nahe. Bei einer zweiten Tour gelang es dem muthigen Frenier, in das belagerte Fort zu kommen, woselbst er einen Tag verweilte. Seine von Henderson an den Gouverneur abgesandten Depeschen besagen, daß, als er das Fort verließ, dasselbe von 2000 Indianern umringt war und die hölzernen Außengebäude in Flammen standen, daß die Indianer, darunter die wilden Siouxstämme der Cut-Heads und Yanktons, sich noch fortwährend sammelten, und wenn es ihnen gelinge, das Fort zu nehmen, nach Henderson, St. Peter, Traverse usw. vordringen würden. Neu-Ulm ist, nachdem seine Bewohner die Stadt verlassen, von den Indianern vollständig zerstört worden. H. Loheide von Neu-Ulm, der am 1. September in Chicago ankam, macht der Illinois-Staatszeitung folgende Mittheilungen: „Zum ersten Male wurde Neu-Ulm am 19. August von den Indianern angegriffen. Die Wilden machten den Versuch, die Stadt niederzubrennen, sechs bis sieben Häuser brannten ab; die Flammen der anderen wurden durch den Regen gelöscht. Während der Feuersbrunst suchten die Indianer wiederholt in das Innere der Stadt einzudringen, wurden aber zurückgetrieben, nachdem sie schon beim ersten Angriff 6—7 Todte gehabt. Ungefähr 5 Weiße wurden an diesem Tag getödtet und eine Anzahl verwundet. Am 23. August erfolgte seitens der Indianer ein neuer Angriff von verschiedenen Seiten. Sie steckten alle umliegenden Gebäulichkeiten in Brand. Die Weißen hatten sich auf dem Hauptplatze der Stadt hinter Barricaden aufgestellt und schlugen die Indianer, welche mehrere heftige Angriffe machten, stets zurück. Den 24. August (Sonntag) fanden verschiedene Scharmützel statt. Es gelang, die In-

pfung, welche in neuester Zeit dem spanischen Consul in Mexico widerfahren ist — man hat die spanische Flagge an seinem Hotel herabgerissen — könnte die Vorarbeiten Barrot's erleichtern.

Der Pariser Correspondent der „Times" theilt mit, daß man in Paris Privatbriefe aus Veracruz über Southampton habe, welche die Lage der Dinge in Mexico ganz anders schildern, als die Pariser Blätter es thun. Nach diesen Briefen ist Juarez weit davon entfernt, den Kampf aufgeben zu wollen, sondern rüstet sich vielmehr auf verzweifelten Widerstand gegen die französischen Truppen. Die Hauptstapt Mexico soll stark befestigt sein und die Straße von Orizaba nach Mexico Schritt für Schritt vertheidigt werden. Daß die französischen Militärpersonen davon überzeugt sind, daß die französischen Truppen alle diese Hindernisse mit Leichtigkeit überwinden werden, versteht sich aber von selbst.

In einer Münchener Corr. der „B. B. Z." wird ein harter Kampf zwischen der österreichischen und preußischen Handelspolitik und dem deutschen Handelstage in Aussicht gestellt, und als unzweifelhaft angenommen, daß Oesterreich für seinen Standpunkt nicht die Majorität erhalten wird. Der österreichische Antrag lautet wörtlich wie folgt: „Der Handelstag erkennt es mit Rücksicht auf den Zoll- und Handelsvertrag vom 19. Februar 1853 als einen Rechtsanspruch Oesterreichs und als im allgemeinen Interesse liegend, daß vor dem Abschlusse des preußisch-französischen Zoll- und Handelsvertrages, welcher dem Rechte Oesterreichs präjudicirt, die österreichischen Zollvereins-Vorschläge auf einer General-Zollkonferenz von Seite der Zollvereinsstaaten, unter Zuziehung Oesterreichs berathen werden." Ob aber der preußische Gegenantrag durchgehen wird, sei ebenfalls zweifelhaft.

Am 10. d. Abends hat in Wien (Matschakerhof) eine vertrauliche Besprechung der österreichischen Theilnehmer an der Frankfurter Versammlung stattgefunden. Dieselbe war der Verständigung über eine übereinstimmende Haltung gewidmet. Es gab sich eine erfreuliche Uebereinstimmung in den Hauptansichten kund. Die öffentliche Einladung zu der großdeutschen Versammlung zu Frankfurt wird in wenigen Tagen erscheinen.

Man spricht in Paris von Unterhandlungen zwischen dem Pariser und Berliner Cabinet bezüglich einer Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem König von Preußen. Der Prinz Latour d'Auvergne hätte bereits auf seinen Posten zurückkehren sollen, allein der Kaiser ließ ihm die Weisung zugehen, Paris noch nicht zu verlassen, weil er mit ihm eine Unterredung zu St. Cloud zu haben wünsche.

Nach einer Pariser Correspondenz der KZ. zufolge spricht man in der officiellen Welt von einer besonderen Mission nach Deutschland, die dem Marschall Niel übertragen werden solle.

Einer Correspondenz in der „D. A. Ztg." zufolge scheinen sich gegen Hrn. v. Bismark's Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erhebliche Bedenken erhoben zu haben; man erzählt, fast sämmtliche Gesandtschaften in Berlin hätten Veranlassung genommen, die Aeußerungen des Hrn. v. Bismark in der Budgetcommission zur Sprache zu bringen und Erklärungen über die Plane und Absichten der Regierung zu fordern.

Auf eine Bemerkung der Wiener „Presse", H. v. Bismark würde am Ende nicht abgeneigt sein, das linke Rheinufer an Frankreich abzutreten, wenn er dafür die „Arrondirung" Preußens eintauschen könnte, antwortet die „Berl. Allg. Z." mit aller sittlicher Entrüstung und bereits den Mann mit Richtschwert und rothem Mantel hinter sich: „Wenn es jemals einen preußischen Minister geben sollte, der daran dächte, um Frankreichs Zustimmung für preußische Vergrößerungspläne zu gewinnen, auch nur ein Fußbreit deutschen Bodens abzutreten, — daß der erste Schritt zur Ausführung eines solchen Gedankens der erste Schritt zur Anklage auf Hochverrath und zum Schaffot sein würde." Bemerkenswerth ist der Tadel den die „N.P.Z." hierüber ausspricht. Sie sagt: Wie man den Mund so voll nehmen kann! Unsere Stellung zu dieser Frage ist bekannt; wir drangen nach keiner solchen „Arrondirung" überhaupt, am wenigsten nach Arrondirung auf solche Kosten. Dennoch, glaubt die „N.P.Z." hinzufügen zu müssen, ist es Unsinn, solche Sätze, ein für allemal, wie auf ehernen Gesetzestafeln, in die Welt hinein zu schicken. Mit solchem Phrasenpomp ist nichts gethan.

Der „Temps" vom 9. enthält einen von Duvernois verfaßten und „Frontières du Rhin" überschriebenen Artikel, der Aufsehen erregt hat. Derselbe richtet sich gegen die Ansprüche, welche die französischen Blätter, namentlich die „Opinion nationale" auf den Rhein erheben, und bemerkt: Die Constituirung der Nationalitäten sollte den Frieden sichern. Dieses könnte aber gewiß dadurch nicht erreicht werden, daß Frankreich sich zu gleicher Zeit auf Unkosten der Anderen vergrößere.

Der Brief des Grafen Clam-Martinitz, worin der Graf sein Mandat als Reichsraths-Abgeordneter niederlegt, gibt dem „Constitutionnel" Anlaß zu einem Artikel unter der Aufschrift: „l'Autriche et les Tchèques." „. . . Es war unserm Jahrhundert vorbehalten — sagt Herr Eduard Simon — durch einige gelehrte czechische Professoren alte Pergamente hervorholen zu sehen, die beweisen, daß dieser Race seit den ältesten Zeiten halb Europa gehörte. Das jetzige Böhmen genügt dem Nationalappetit nicht mehr, sie brauchen Mähren, Schlesien, Brandenburg und Sachsen; Polen mag auf der Hut sein und Ungarn könnte wohl eines Tages erfahren, daß einer seiner Souveräne die böhmische Krone trug, sohin diese „Krone" berechtigt wäre, jene des heil. Stefan zu absorbiren. . . . Die Masse des Volks in Böhmen trennt seine Geschicke nicht von jenen Oesterreichs und Deutschlands, und die Ruhe in diesem schönen Lande würde nie gestört ohne die Umtriebe einiger großen Herren, welche von Wiederherstellung ihrer feudalen Privilegien träumen und so drei oder vier ehrgeizige Advokaten hinreißen, die ein Feld für ihre Thaten suchen. Von allen Nationalparteien, mit welchen Oesterreich behaftet ist, hat sicherlich die czechische Partei am wenigsten Grund des Seins. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß Böhmen Nichts sein kann als eine österreichische Provinz, wenn es nicht vorzieht, eine preußische oder baierische Provinz zu sein."

In der letzten Zeit wurde die Behauptung ausgesprochen, die Revision des Concordates sei insofern bereits in vollem Zuge, als die römische Curie selbst schon Anträge zur Abänderung gestellt hätte. Nach einer Wiener Corr. der AAZ. ist die Sache noch nicht so weit gediehen. Die römische Curie habe der unzweideutigen Erklärung der kaiserlichen Regierung gegenüber, daß das Concordat einer Revision bedürfe, zwar keinen prinzipiellen Widerspruch erhoben. Allein Anträge faßbarer Art liegen überhaupt noch gar nicht vor. Das Hinderniß eines rascheren Fortganges der Revisionsangelegenheit ist in der Darstellung der „Allg. Z." über das rechtliche Verhältniß der Frage selbst zu finden. Es wird nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß dem Concordat der Character eines Staatsvertrags nicht abzusprechen sei. Der Papst sei in seiner geistlichen Sphäre unabhängig, mit allen Attributen der Souveränetät ausgestattet, und wenn auch das Reich, in dem er herrscht, nur ein ideales ist, so sei es doch ein Reich. Der Vertrag falle daher in die Rubrik staatsverbindlicher Verträge, und wenn das Bedürfniß einer Revision desselben herantritt, so könne ihm deshalb nur auf dem Wege der Unterhandlung entsprochen werden. Die österreichische Regierung könne daher nur die durch Rücksichten des Rechtes vorgezeichnete Bahn betreten, und diese Bahn habe sie auch betreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Oct. Nach einem heute Vormittag eingelangtem Telegramme hat Se. Maj. der Kaiser den Aufenthalt in Ischl verlängert und wird erst am Dinstag oder Mittwoch hier eintreffen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben zu Gunsten der durch eine Feuersbrunst zu Schaden gekommenen Bewohner von Storje 150 fl. gespendet.

Ihre Maj. die Kaiserin-Witwe Maria Anna wird morgen auf der Durchreise von Italien nach Prag in Schönbrunn eintreffen.

Se. k. Hob. der Herzog von Modena wird übermorgen aus dem Venetianischen zurückerwartet.

Der Herr Kriegsminister Graf Degenfeld ist heute von seinem Ausfluge nach Ischl zurückgekehrt.

Ueber die häufigen Excursionen des kais. russischen Gesandten Herrn v. Balabine, welcher so eben von einer solchen wieder in Wien eingetroffen ist, erfährt „S. C.", daß sich dieselben zumeist bis Dresden erstrecken und der Politik gänzlich fremd, lediglich dem Besuche der in Dresden lebenden fürstlichen Familie Schachowskoi gelten.

Der würtembergische Gesandte Freiherr v. Ow ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

Der österr. Botschaftsrath in Rom, Freiherr von Ottenfels, ist gestern hier eingetroffen.

Der k. k. Botschafter am französischen Hofe, Fürst Metternich, befindet sich derzeit auf seinem Gute Plaß in Böhmen und wird erst nach Beendigung der dort stattfindenden Jagden in Wien eintreffen.

GM. Rawlinson, der bekannte Assyriologe, englischer Gesandter am Hofe von Teheran, ist hier durchgereist. Er begibt sich über Wien auf dem Landwege nach Konstantinopel und von dort nach Persien.

Die Aufstellung des Grabdenkmales für den verstorbenen Herrn Finanzminister Freiherr von Bruck, welche noch in diesem Herbste erfolgen sollte, ist, wie „R. C." vernimmt, auf einige Hindernisse gestoßen und wird erst im nächsten Frühlinge vor sich gehen.

Wie die WZ. schreibt, wurden im Einverständnisse des Justiz- und des Finanzministeriums sämmtlichen Gerichts- und Prätursadjunkten, deren Gehalt mit Einrechnung einer anfälligen Personalzulage den Jahresbelauf von 840 fl. nicht erreicht, Zulagen von je Einhundert Gulden für das Jahr 1862 zahlbar im October d. J. flüssig gemacht.

Die Herren Delpiny und Tkalac sind mit ihren Gesuchen um Aufschub des Strafantritts vom k. k. Oberlandesgerichte abschlägig beschieden worden.

Der „Pester Lloyd" meldet, daß die siebenbürgische Stadt Száß-Régen demnächst zur königlichen Freistadt erhoben werden wird.

Fortwährend treffen an der Mincio-Grenze Individuen ein, die der aufgelösten sog. ungarischen Legion angehört haben. In der Regel sind sie durch Noth, Hunger und Elend so herabgekommen, daß sie in Peschiera, Mantua oder Verona einige Tage rasten und gestärkt werden müssen, ehe sie die Reise in die Heimath fortsetzen können. Auch einige Offiziere der Legion sind in nicht besserem Zustande angekommen.

Am 9. d. kam, wie der „Ostd. Post" geschrieben wird, eine Fischerbarke aus Rimini mit Flüchtlingen in Triest an. Es sind Landleute, welche Haus und Hof verlassen haben, um sich der piemontesischen Recrutirung zu entziehen. Mit einem Venetianer Boote sind einige piemontesische Deserteurs dort angekommen.

Deutschland.

Aus **Berlin** 10. October wird gemeldet: Graf Arnim Boytzenburg bringt im Herrenhaus ein durch 58 Mitglieder unterstütztes Amendement ein, welches die Ablehnung des aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangenen Budgets und die Annahme der Regierungsvorlage will. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung, welche schließt: „Die Regierung könne sich nach Annahme der Forckenbeck'schen Resolution im Abgeordnetenhause von einem weiteren Verfahren keinen Erfolg versprechen, müsse vielmehr eine Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze, welche die Verständigung erschweren, erwarten. Die Regierung werde bei dieser Lage in Zukunft auch nur das Gesammtinteresse des Vaterlandes im Auge behalten können, zu diesem rechnet er die Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen Theilen, welche die Rechte der Krone und dieses h. Hauses betreffen, eine Wahrheit bleibe." Nach Mittheilungen von Herrenhausmitgliedern ist die Annahme des Arnim'schen Amendements als gesichert anzusehen.

Die Abgeordneten haben beschlossen, nur noch Sitzung zu halten, wenn neues Material vorliege. Die Zeidlersche Correspondenz glaubt, die Regierung werde den Schluß ohne Weiteres am Montag eintreten lassen. — Se. Maj. der König reist heute nach Coburg, Graf Bernstorff Montag nach London. — Nach der Kreuz-Zeitung hat Se. Majestät der hiesigen conservativen Deputation gesagt, er habe die Verfassung beschworen und wolle sie halten, wo sie aber nicht ausreiche, müsse das Königthum in die Lücke eintreten.

Die Berliner „Zeidler'sche Corresp." meldet, daß die Session des Landtages spätestens nächsten Montag, vielleicht schon Samstag geschlossen werden wird. Andererseits wird gemeldet, daß der Ministerpräsident v. Bismark sich am 13. oder 14. d. Mts. nach Paris begeben wird, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Nach der Kreuzzeitung hat Se. Maj. der König der Halleschen Deputation geantwortet: „Uebergriffe haben schon mehrfach stattgefunden; bei der Reorganisationsfrage ist es zum Durchbruch gekommen. Ich habe die Reorganisation beschlossen, um ohne übermäßige Opfer die Wehrhaftigkeit Preußens, wie es die jetzige Weltlage erfordert, zu mehren und die Dienstpflicht der älteren Landwehrmänner zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß ihre Durchführung für das Wohl des Landes und des Volkes nothwendig ist, und werde bei ihr beharren. Man hat mich auch recht gut verstanden, aber man will nicht, was Ich bezwecke. Man zielt mit dem Widerspruch gegen Meine Maßregeln auf etwas ganz Anderes. Ich stehe nach wie vor auf meinem Programm vom Jahre 1858 und bin fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, so lange man sie Mir nicht selbst aus den Händen reißt. Uebergriffe aber werde Ich mit allen Mir zu Gebote stehenden Mitteln zurückweisen und rechne dabei auf Meine getreuen Unterthanen.

Aus Kassel, 7. d., schreibt man einem Berliner Blatte: Einem allerdings unverbürgten Gerüchte zufolge befand sich in den letzten Tagen der Hausminister v. Schleinitz aus Berlin hier zur Erledigung einer politischen Mission, die sich auf die Wiederanknüpfung der diplomatischen Verbindung zwischen Berlin und Kassel bezogen haben soll. Es muß hierbei übrigens bemerkt werden, daß bereits vor geraumer Zeit von hier aus die ersten Schritte gethan worden sind, um diese Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Höfen herbeizuführen.

Die in Celle abgehaltene Pastorenconferenz, welche bekanntlich Pastor Baurschmidt veranlaßt hat, ist den Berichten hannover'scher Blätter zufolge zu großer Befriedigung der Betheiligung verlaufen. Es nahmen viele angesehene Geistliche aus den verschiedenen Provinzen des Landes Theil, und man beschloß im Einvernehmen mit der herrschenden Meinung, daß kein Geistlicher zur Aufzwingung des neuen Katechismus befugt und die Berufung einer Provinzial- und Landessynode anzustreben sei. Zu diesem Behuf sollen wiederkehrende Versammlungen von Geistlichen und Laien abgehalten und ein ständiger Ausschuß zur Vorbereitung der Geschäfte niedergesetzt werden.

Nach dem bei der Koburger Versammlung vorgelegten Rechnungsabschluß hat die Einnahme und Ausgabe des Nationalvereins am 16. Sept. d. J. den Betrag von 56.110 fl. und der Vermögensstand desselben die Summe von 32,961 fl. erreicht. Die Mitgliederzahl betrug bis zu diesem Tage 25.325 Personen, für die deutsche Flotte sind seit der letzten Generalversammlung eingegangen 231,533 fl., davon sind an das preußische Marineministerium 140.000 fl. eingesendet worden und der Rest von 91.533 fl. in der Verwaltung des Nationalvereins geblieben. Zur Unterstützung für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner sind 10.394 fl. ausbezahlt worden.

Die Königin Maria von Neapel hat, bevor sie sich in das Ursulinerinen-Kloster zu Augsburg zurückzog, ihre gesammte Dienerschaft bis auf eine Kammerfrau entlassen. Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern haben am 7. d. Ihrer Majestät einen kurzen Besuch in Augsburg abgestattet.

Frankreich.

Paris, 8. October. Der Kaiser soll heute Abend in St. Cloud eintreffen, und Ratazzi's Ankunft, statt verzögert zu sein, wird nun bestimmt zum 13. d. erwartet. — Prinz Napoleon, den man schon nach Egypten unterwegs glaubte, ist vorgestern plötzlich in Neapel erschienen, und das officiöse Organ des Turiner Cabinets, die „Discussione", sagt geradezu, Se. kais. Hoheit solle dort Lage und Stimmung untersuchen, um dem Kaiser darüber Bericht erstatten zu können. — Herr Barrot, der französische Botschafter in Madrid, hat in Biarritz eine lange Conferenz mit dem Kaiser gehabt. — Es wird, wie man vernimmt, im Monat November eine außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers Statt finden, worin das Gesetz über die obligatorische Conversion der $4\frac{1}{2}$proc. Rente vorgelegt werden soll. — Der Vicekönig von Aegypten wird dem Prinzen Napoleon und seiner Gemalin zu Ehren großartige Festlichkeiten veranstalten. In dem

---

dianer 2 Meilen zurückzutreiben, und da man hoffen durfte, daß sie vorerst einen Rückzug der Unsrigen nicht belästigen würden, so wurde dieser am 25. August angetreten, nachdem man schnell das Wenige, was man retten konnte, zusammen gepackt hatte. Die Besatzung diente nun als Deckung für den Rückzug, der glücklich bis Mankato bewerkstelligt wurde. Von Mankato begaben sich die Flüchtigen später nach St. Peter, und von da sind einzelne seither in St. Paul eingetroffen. Die meisten derselben haben bei dem Mangel an Lebensmitteln blos das nackte Leben retten können.

Die Wuth und raffinirte Grausamkeit, womit die Indianer mordeten und schlachteten, spottet jeder Beschreibung. Buchstäblich zerfleischten und zerhackten sie mit ihren Tomahawsk die Leiber ihrer Opfer, weder Alter noch Geschlecht schonend. In der Nähe von Neu-Ulm hingen sie zwei gräßlich von ihnen verstümmelte Kinder, die noch lebten, über eine Hecke. Derartige Gräuel wurden meist außerhalb Neu-Ulms verübt. Ein schreckliches Schicksal hatte Herr Barth, der frühere Herausgeber und Redacteur des Neu-Ulmer Pioniers. Als er sich nämlich auf Vorposten oder abseits befand, wurde er von den Indianern bemerkt und verfolgt. Er entwischte in einen Stall; aber die Wilden witterten ihn dort und zündeten den Stall an. Schrecklich verbrannt entkam er aus den Flammen, um bald darauf seinen Brandwunden zu erliegen."

In einem vom 22. August datirten Briefe aus Neu-Ulm an die Minnesota-Staatszeitung heißt es über den Beginn der Schrecknisse u. a.: „Montag, den 18. August brachte ein Bote die Nachricht, daß die Indianer in Sioux-Agency die dortige weiße Bevölkerung niedermachten und daß die Bande auf dem Wege nach Neu-Ulm sei. Die ganze wehrfähige Mannschaft trat sogleich unter die Waffen. Da kam die zweite Nachricht, daß in Milford Township, 8 Meilen von hier, die Rothhäute ebenfalls mit Morden und Brennen auf die schrecklichste Weise hausen und daß das diesen Morgen abgegangene Recrutirungscomité überfallen und zum Theil niedergemacht sei. Ein Compagnie Bewaffneter unter Anführung des Sheriffs, verfügte sich nach dem Platze der Greuelthaten. Man fand mehrere Mitglieder des Recrutirungs-Comités erschossen an der Straße und zum Theil geplündert und beraubt. Friedliche Farmer lagen zerstreut erschossen auf dem Felde, oder auf dem Wege der Flucht. In den Häusern lagen Kinder zerhauen auf dem Boden, Männer erschossen und erschlagen im Kampfe der Vertheidigung, Weiber mit Kindern in den Armen erschlagen, andere in den Häusern verbrannt, ganze Familien lagen getödtet in ihren Häusern. Die Stadt füllt sich mit flüchtigen Farmerfamilien, wer sich nicht auf schnelle Weise retten konnte, entging dem Tode nicht. Die Nacht bricht ein, eine Nacht der Angst und Verzweiflung. Die Nachricht kam, daß die Bande auf dem Wege hierher begriffen sei. Barricaden wurden erbaut, alles stand unter Waffen. Dienstag, 19. August. Immer mehr Verwundete kommen an, darunter vier kleine Kinder, deren Vater und Mutter erschlagen auf der Prairie liegen. Immer mehr Nachrichten von neuen Mordthaten. Alle Häuser mitten in der Stadt sind mit Flüchtigen gefüllt. Flüchtlinge von Leavenworth bringen die Kunde von andern Greuelthaten. So verging der Vormittag in banger Erwartung. Da erscholl plötzlich ein Schrei der Verzweiflung aus dem Munde von Frauen und Kindern, der Schrei: „Die Indianer kommen!" Nach wenigen Minuten wurden wirklich unsere Vorposten von berittenen Indianern zurückgetrieben und nach etlichen Minuten drangen sie in die Stadt. Eine Compagnie der Bürger drang vor und trieb einen Flügel zurück; doch mußten sich die Vorgerückten bald wieder zurückziehen, um nicht abgeschnitten zu werden. Nach einem Verluste von 6 bis 8 Todten und Verwundeten und nachdem sie vier Häuser in Brand gesteckt, ein Kind erschossen und eine Frau mit Kind verwundet hatten, zog sich die Mordbande zurück. Die Todten und Verwundeten nahmen sie mit. Von der hiesigen Bürgergarde blieb ein Mann todt und 5 bis 6 sind verwundet. Mittwoch, 20. August. Am frühen Morgen suchte man nach allen Richtungen nach Angehörigen und Bekannten, die man am gestrigen Tage schon erwartete. Man fand Leichen in der Nähe der Stadt, nicht weit von den Häusern. Einer war scalpirt, zwei bis drei Andern waren Hals und Gesicht aufs gräßlichste zerschnitten." Am Mittwoch und Donnerstag kamen Verstärkungen an. Am Sonnabend (23. August) machten 500 bis 1000 Indianer einen heftigen Angriff. Der Kampf dauerte den ganzen Tag, und zehn der Belagerten wurden getödtet, 51 verwundet.

Nachdem auch am Sonntag nochmals ein schwacher Angriff von den Indianern gemacht worden, wurde Kriegsrath gehalten und beschlossen, den Platz zu räumen, da die Besatzung eines ferneren Angriffs, wie der am Sonnabend, sich nicht mehr erwehren könne. Hundert Wagen wurden mit Weibern und Kindern und der werthvollsten Habe bepackt und unter Bedekkung der bewaffneten Männer brach die Carawane nach Mankato auf. — Aus Mankato, 26. August, schreibt man der Minnesota-Staatszeitung darüber: Wir gaben gestern nach achttägigem verzweifeltem Kampfe Neu-Ulm auf, nachdem wir seit vier Tagen vergebens Hilfe von dem Gouvernement erwartet hatten, die uns seit eben so lange versprochen war. Die Entscheidung zum Rückzuge wurde dadurch gegeben, daß uns Nachricht zuging, in höheren Kreisen sei gesagt worden, es sei besser, Neu-Ulm aufzugeben, weil man es doch wahrscheinlich nicht mehr halten könne, und es practischer sei, die nächsten Grenzstädte zu halten. So verließen wir gestern, 1400 Personen stark, Neu-Ulm, und erreichten glücklich Mankota ohne Verlust eines Menschenlebens.

Programme kommt auch eine Deputation der französischen Arbeiter des Suez-Canals vor, welche dem Prinzen für den diesem Unternehmen von dem Kaiser gewährten Schutz zu danken hat. — Graf Zamoyski hat, wie es heißt, von dem Kaiser von Rußland die Erlaubniß erhalten, während seiner provisorischen Landesverweisung seinen Aufenthalt hier in Paris nehmen zu dürfen. — Der Staatsminister hat wieder, zur Hebung des französischen Drama's, eine neue Geschäftsordnung erlassen, der zufolge die Theaterdirectoren angewiesen sind, jeden Monat die Bilanz des finanziellen Standes ihres Unternehmens vorzulegen. — Wie man vernimmt, schwebt die „France" in großer Gefahr, wegen eines kürzlich von ihr veröffentlichten Artikels „l'Empire libéral" eine amtliche Verwarnung zu erhalten.

Die letzten Briefe aus **Biarritz** sprechen von einem leichten Unfalle, welcher dem Kaiser beim Baden zugestoßen ist. Es befiel ihn ein Krampf, welcher seiner Bewegung hinderlich wurde und Besorgnisse hervorrief, zu welchen kein eigentlicher Grund vorhanden war, da der Kaiser ein vortrefflicher Schwimmer ist und somit keinerlei Gefahr lief. Ihre Majestäten werden morgen Abends in St. Cloud eintreffen.

Der Brüsseler Corr. der „K. Z." schreibt darüber: Der Erfinder eines neuen Schiffes hatte Se. Majestät ersucht, das von ihm gebaute Fahrzeug zu versuchen. Der Kaiser willigte ein und ließ sich zu einer bestimmten Stunde ansagen. Er kam aber um Vieles früher an, und weder der Eigenthümer des neuen Schiffes noch dessen Leute waren anwesend. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz bestiegen nichts desto weniger das Fahrzeug, und der Kaiser ergriff das Steuerruder. Nach einigen Hundert Schritten fuhr er auf eine Klippe auf und das Schiff bekam ein Loch. Nun mußte rasch das Ufer gewonnen werden, was auch glücklich gelungen ist.

Paris, 9. October. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind, wie der Moniteur heute meldet, gestern Morgen von Biarritz abgefahren und diese Nacht um 1 Uhr in St. Cloud eingetroffen. — Der große Ministerrath findet erst morgen statt. Der Kaiser war von der Reise so ermüdet, daß er heute den Vorsitz nicht führen konnte. Doch hat er bereits alle Minister einzeln empfangen. Herr von Persigny arbeitet eben zwei Denkschrifen, eine über die Wahlen und eine über die Wahlen der französischen Presse, aus, die er demnächst dem Kaiser überreichen soll. — Herrn v. Bismarck-Schönhausen soll während seines kurzen Verweilens hierselbst das Großband der Ehrenlegion ertheilt werden. Er wurde bereits in Berlin von Seiten des Kaisers benachrichtigt, daß diese hohe Auszeichnung seiner hier harrt. — Wie man versichert, bringt Herr Nigra, der heutet Abends aus Turin zurückerwartet wird, die Nachricht, daß Herr Ratazzi nicht nach Paris kommen werde. — In rascher Veröffentlichung des Fould'schen Berichtes erblickt man ein Anzeichen mehr für Einberufung der Kammern im November oder Dezember, welcher sodann im Februar und März Auflösung der Neuwahlen folgen werden.

Nach dem heute erschienenen Bank-Ausweise hat sich das Portefeuille um $65^3/_4$ Millionen vermehrt und der Baarschatz um $29^2/_3$ Millionen vermindert.

Großbritannien.

London, 9. October. Die Ausstellungs-Commission macht bekannt, daß der Prinz von Wales mit der Billigung Ihrer Majestät beschlossen hat, zu Anfang des Jahres 1863 im Ausstellungsgebäude eine Staats-Ceremonie abzuhalten und die Medaillen, so wie die Zeugnisse ehrenvoller Erwähnung zu vertheilen. Wie sich von selbst versteht, ist die Ceremonie in den ersten Monat des nächsten Jahres verlegt worden, weil dann die volle Trauerzeit um den Tod des Prinzen-Gemahls verflossen sein wird. Sie wird vermuthlich vor dem 10. Januar und zwar Abends bei Gasbeleuchtung stattfinden. Alle Inhaber von Saisonkarten werden freien Zutritt haben und andere Personen gegen die Erlegung von 1 Lstr. Der Schluß der Ausstellung fällt auf Freitag, den 31. October. Vom Montag den 3. November bis Sonnabend den 15. wird das Gebäude wieder gegen höhere Preise zum Verkauf von Artikeln offen sein und dann ohne alle Ceremonie geschlossen werden. Die Ausräumung des Gebäudes beginnt dann am 17.

Der „Morning Herald" berichtet, daß in den Straßen Londons am Montag Abend abermals ein Kampf zwischen Irländern und Anhängern Garibaldi's stattgefunden hat. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Die Zahl der Verwundeten ist nicht unbedeutend. Das Garibaldi-Meeting, bei welchem der Lord-Mayor den Vorsitz führen soll, wird am 14. October stattfinden.

Der Lord-Mayor erklärte einer Deputation, die ihm das förmliche Gesuch um die Einräumung der Guild Hall für ein Garibaldi-Meeting überreichte, daß sich seit der Amnestirung Garibaldi's die Umstände wesentlich geändert hätten nnd er keinen Anlaß mehr zur Abhaltung des Meetings sehen könne. (Der Lord-Mayor wird von der „Times" aufgemuntert, in seinem Entschluß die Guild Hall nicht den Garibaldi-Enthusiasten für ihre Demonstration zu leihen, auszuharren. Der Advertiser schimpft den Lord-Mayor einen Bonapartistischen Sykophanten und gemeinen Krämer oder Shopkeeper.)

Mr. **Roebuck** schreibt an die „Times" aus Wien, um einige Andeutungen ihres dortigen (Wiener) Correspondenten zu berichtigen. „Wenn Ihr Correspondent sagen will, daß ich ein Eisenbahn-Concessionär bin, so ist diese Angabe vollkommen unbegründet. Ich habe von der Oesterreichischen Regierung nichts verlangt; ich erwarte nichts von ihr. Ich bin auch kein Gast des Barons Thierry. Ich begreife nicht, was mein Thun und Lassen auf dem Continent die Times angeht. Ich reise hier als Privatmann mit meiner Familie, habe kein politisches Amt und keinen politischen Auftrag."

Mehrere englische Blätter, darunter das „Morning Journal" und die „Post", beleuchten in nicht sehr glimpflicher Weise die Gewissenlosigkeit, mit der einige Deutsche Universitäten ihre Doctorgrade für eine gewisse Geldsumme verkauften. Viele Engländer, die eine Universität im In- oder Auslande besucht haben, verschaffen sich für 12 oder 14 Lstr. ein solches Diplom und etabliren sich dann als Gründer und Vorsteher von Privatschulen. Die „Post" fragt, ob es nicht nützlich wäre, den deutschen Universitäten durch eine freiwillige Geldzeichnung das **Diplomgeschäft abzukaufen**, etwa in derselben Weise wie man den **Sundzoll** abgelöst hat.

Italien.

Der „Discussione" zufolge sind am 1. October dreizehn Personen in Palermo erdolcht worden. Fast alle Opfer waren am Leib getroffen. Die Mörder trugen ein schwarzes Barett und näherten sich ihren Opfern in der Haltung von Bettlern, welche die Madonna und die Heiligen anflehen. Die Verwundeten sind in das Spital gebracht worden.

Mit schamlosester Niederträchtigkeit bekennt sich — nach dem Corriere Siciliano, das „geheime Comité" in einem Erzeugniß der Winkelpresse als Urheber der am 1. October in Palermo begangenen Mordthaten, über welche oben berichtet worden ist.

Wie der Erfolg im Königreich beider Sicilen lehrt, ist es eine durchaus irrige Ansicht, daß der von Piemont verhängte Belagerungsstand zur Ausrottung des sog. Brigantaggio beitragen werde. Der Belagerungsstand, von dem die ministeriellen Organe behaupten, daß seine Aufhebung nur wegen des bedenklichen Anwachsens des Bandenwesens vorläufig noch verzögert werde, kommt, nach einer Darlegung der „Allg. Ztg." aus Neapel, gerade den Banden am Meisten zu statten. Die bourbonische Partei mit Allem was dazu gehört, war schon längst für vogelfrei erklärt, und genoß auch in dem angeblich normalen Zustande des Landes nicht mehr den Schutz der Gesetze. Alle ihre Anhänger wurden früher eben so wie jetzt ohne richterlichen Spruch verhaftet und gefangen gehalten; die Briganti, die sich übrigens selbst als Geächtete außer dem Gesetz betrachteten und daher die Gesetze weder achteten noch ihren Schutz beanspruchten, wurden da, wo man sie fangen konnte, ohne Umstände auf Befehl des nächsten Lieutenants oder Hauptmanns erschossen. Ihre Lage konnte also durch Lamarmora'sche Proclamationen nicht verschlimmert werden. Dagegen hat sich die Regierung selbst durch ihre neuesten gegen die Actionspartei gerichteten Unterdrückungsmaßregeln um die einzige Stütze im Volke gebracht, auf welch sie, wenigstens den Bourbonisten gegenüber, stets mit Sicherheit zählen konnte. Es bilden sich jetzt nicht mehr so wie früher freiwillige Schaaren zu Pferd und zu Fuß, welche neben den Truppen kämpsten und durch ihre Kenntniß des Landes die vorzüglichsten Dienste gegen die Guerillabanden leisteten. Diese selben Freiwilligen mußte man entwaffnen, um ihnen die Möglichkeit zu benehmen, jetzt umgekehrt mit den Briganti gegen die Regierung zu fechten. Die Truppen stehen somit ganz allein in einem ermüdenden Parteigängerkriege, der gerade nur durch die thätige Hilfe der Bevölkerung zu einem glücklichen Ende geführt werden könnte. Der Inhalt der neapolitanischen und sicilianischen Blätter läßt sich mit wenigen Worten angeben. Auflösungen unverläßlicher Municipalitäten und Nationalgarden, Füsiladen, Verhaftungen, Repressalien der Contrerevolution, endlich noch eine erschreckende Gefährdung des Lebens und Eigenthums rc. Andererseits mußte an vielen Orten die Nationalgarde neuerdings mobilisirt werden, um mit den Truppen und Carabinieri gegen den Brigantaggio zu ziehen. In der Capitanata müssen die Municipalitäten eine Liste aller Abwesenden und des Brigantenthums Verdächtigen entwerfen; diese Proscriptionslisten sollen sodann veröffentlicht und gleichzeitig sehr strenge Maßregeln gegen alle nur irgendwie Verdächtigen zur Anwendung gebracht werden. Die Nationalgarden leisten bei den Streifungen zwangsweise Dienste, obwohl an deren Erprießlichkeit bedeutend gezweifelt wird.

Serbien.

Die Stimmung in **Belgrad** ist eine sehr bedenkliche. Seit der Friede mit den Türken und somit das Verbleiben in der Festung durch das Wegräumen der Barrikaden zur Gewißheit geworden, murrt das Volk, dem man freilich andere Dinge in Aussicht gestellt und spricht davon, den Sohn des Fürsten Karageorgewitsch zum Fürsten von Serbien zu proclamiren. Im fürstlichen Konak fand man ein gedrucktes Pasquill, in welchem Fürst Michael und Fürstin Julia verspottet und bedroht werden. Der Letzteren macht das Pasquill einen besonderen Vorwurf daraus, daß sie im serbischen Konak eine katholische Capelle unterhalte. Die Regierung hat energische Maßregeln zur Erhaltung der Ordnung getroffen und die Načalniks erhielten strengen Befehl, jeden Aufwiegler des Volkes sofort zu verhaften und ins Gefängniß zu Belgrad abzuführen.

Amerika.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: **Newyork**, 27. Sept. Ein besonderer General-Profoß-Marschall ist ernannt und dem Hauptquartier von Washington beigegeben worden. Profoß-Marschälle werden für alle Staaten ernannt werden und Anweisungen vom General-Profoß in Washington erhalten; sie haben Deserteure und treulose Personen zu verhaften, so wie auf Acte des Verraths Acht zu geben. 97 gefangene Officiere vom Heere des Generals Pope sind zu Richmond auf Ehrenwort in Freiheit gesetzt worden.

Die Panzerfregatte Normandie, an deren Bord sich bekanntlich Viceadmiral Jurien de la Gravière befand, ist am 6. Sept. auf der Rhede von **Veracruz** eingetroffen.

Zur Tagesgeschichte.

** Die k. k. Staatsanwaltschaft hat gegen das Urtheil, mittelst welchem **Karl Kalab** von dem Verbrechen des Diebstahls losgesprochen und schuldlos erklärt wurde, die Berufung angemeldet.

** In der Synagoge zu **Eisgrub** hielt kürzlich der Rabbiner vor der versammelten Gemeinde eine ergreifende Predigt; als er dieselbe wie gewöhnlich mit dem Worte „Amen!" schloß, sank er zu Boden und war nach wenigen Minuten todt. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

** Die „Neue Wiesbadener Zeitung" vom 5. Oct. enthält folgende Mittheilung: „Der König von Preußen hat dem Pächter der Spielbank in Baden-Baden, Hrn. Benazet, die goldene Medaille verliehen und eine goldene Tabaksdose mit der Namenschiffre des Königs und der Königin in Brillanten zum Geschenk gemacht in Anerkennung der Verdienste, welche er sich um das preußische Königshaus erworben hat.

** In **Neapel** wurde den Erben des Marchese del Vasto, indem sie in der Wohnung desselben Nachforschungen anstellten, eine angenehme Ueberraschung zu Theil. Hinter einem an die Wand gelehnten Schrank wurde nemlich ein geheimes Fach entdeckt, zu dem man nur mittelst einer Leiter gelangen konnte und das, nebst einer Menge Silberzeug von ausgesuchter Arbeit, 60.000 Ducati in Goldmünzen mit dem Bildnisse der ältesten Herrscher aus dem Hause Bourbon, eine andere sehr bedeutende Summe in spanischen Colonaten und zwei dicke Bündel mit Bankanweisungen enthielt. Es scheint, daß diese Schätze während der Revolution im Jahre 1848 versteckt wurden.

Kunst und Wissenschaft.

** **Richard Wagner** trifft Ende dieses Monats in Wien ein, um die Proben seiner Opfer „Tristan und Isolde" persönlich zu leiten. Er hat mehres an dem Werke geändert, was früher für die Partie des Tenor unausführbar war.

** Frau Clara **Liedtke**, deren Tod allgemein bedauernde Theilnahme in Berlin fand, betrat am 7. September d. J. zum letzten Mal die kgl. Hofbühne in der Rolle der Königin Elisabeth in Schiller's Maria Stuart, deren letzte Worte lauten: „Ich will endlich Ruhe haben und auf ewig!"

** **Meyerbeer** ist von seiner Krankheit so weit hergestellt, daß er ausfährt und ausgeht. Die Reise nach Bamberg zum Professor Schönlein, mit dem er und seine Familie innig befreundet ist, wird er wahrscheinlich unterlassen.

** Von E. **Brachvogel** erscheint nächstens ein komischer Roman in drei Bänden, „Der neue Fallstaff" betitelt.

** Der bekannte **Posener** Antiquar und Buchhändler **Lissner** (ein Israelit) hat sich am 6. d. in einem Zustand von Wahnsinn, in den ihn seine entsetzlichen podagrischen Leiden versetzten, erhängt. Sonderbarer Weise fürchtete er während der Krankheit den Tod, den er durch Selbstentleibung beschleunigte.

** Der bekannte polnische Orientalist, Prof. Ign. **Pietraszewski** hat den unlängst in Berlin erschienenen dritten Theil seiner französisch-polnischen Uebertragung der Zend-Avesta Zoroaster's dem **Schach von Persien** dedicirt. Es ist dies das erste von einem Polen und theilweise polnisch herausgegebene Buch, das eine solche Widmung führt.

** **Thiers** soll sich nunmehr entschlossen haben, die Geschichte Frankreichs von 1815–1830 in Angriff zu nehmen, und hätte deshalb bereits mit einem Pariser Buchhändler einen Vertrag abgeschlossen.

** Die **Farnesina** in **Rom**, in welcher sich bekanntermaßen die herrlichen Fresken Rafaels — aus der Apulejischen Fabel von Amor und Psyche — befinden, wird gegenwärtig von dem neuen Besitzer der Villa Farnesina Bermudez de Castro, mit großer Sorgfalt restaurirt. Die Rafael'sche Galatea bleibt von der Restauration ganz verschont.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. October.

* Der k. k. Staatsanwalt hat der Redaction des „Czas" folgende an der Spitze der gestrigen Nummer (235) des Blattes abgedruckte **amtliche Berichtigung** überschickt: Die Nr. 233 des „Czas" vom 10. d. enthält in dem Berichte über die mündliche Verhandlung, welche im hiesigen k. k. Landgerichte am 25. v. M. wider drei nach §. 65 St. G. u. zw. wegen Verbreitung der Lieder „Boże coś Polskę," „Matko Chrystusowa" und „an den h. Stanisław" des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe angeklagte Personen stattgefunden, nachstehenden Passus: „Das Gericht beschäftigte sich an diesem Tage mit einer der Angelegenheiten, welche erst in den letzten Zeiten und das seit der Antwort des Herrn Ministers Lasser auf die Interpellation der polnischen Abgeordneten in die Kategorie der Vergehen gezählt und criminell bestraft werden." Diese Bemerkung ist vollkommen unwahr, denn die k. k. hiesigen Gerichte haben die Verbreitung der vorerwähnten Lieder gar nicht erst von dem Zeitpunkt der ministeriellen Antwort auf die Interpellation, sondern in jedem Falle, der nur zu ihrer Kenntniß gekommen und das sogar schon im Jahre 1861 einzig und allein auf Grund des §. 65 St. G. als Verbrechen in Untersuchung gezogen und behandelt und gerade **solche**, namentlich in Tarnów und Sandec durch das hiesige Landesgericht mit Anfang 1862 eingeleiteten Untersuchungen veranlaßten die Interpellation der polnischen Abgeordneten und die spätere Antwort des Herrn Ministers Lasser auf dieselbe. Hieraus erfließt die Nothwendigkeit der Berichtigung oben erwähnter ganz falscher Bemerkung.

*Der bekannte Bildhauer Hr. Cyprian **Godebski** ist dieser Tage aus **Lemberg** hier angekommen und begibt sich, wie wir hören, in Folge eines ihm gewordenen Auftrages einer Anfertigung von Standbildern der k. k. Feldmarschälle nach Wien.

* Man schreibt aus **Mielnica**, daß am 2. d. M. Nachmittags aus Bessarabien Heuschrecken in bedeutender Menge angezogen sind und sich im Territorium der Gemeinden Trubezyn, Bielowce und Wołkowce (Czortkower Kreises) gelagert haben. Das k. k. Bezirksamt hat sogleich die erforderlichen Maßregeln zur Vertilgung derselben eingeleitet.

* (Waareneinfuhr in die **Bukowina**.) Im Monate Juli 1862 wurden in das Herzogthum Bukowina nachstehende Waaren eingeführt: Cacao 11 Zoll-Pfunde, Kaffee 7502, Gewürze 2240, Südfrüchte 5612, Thee 73, Zucker 379, Tabakfabricate 228, frische Gartengewächse 6[illegible]40, frisches Obst 1550, wälsche Nüsse und Haselnüsse 5[illegible]6, Getreide 2,63[illegible].736, Reis 10845, Mehl 5[illegible]88, Oelsaat 58, Häringe 34[illegible], Weißfische 47.498, zubereitete Fische [illegible]10, Schaiden, Karpfen und Hausen, zubereitete 3932, Felle und Häute 130 226, Federn 30, Moldauer und Borsaner Schaf- und Kuhkäse 12. 551, Butter 73, Fischthran 7[illegible]31, Fette nicht bes. ben. 5756, Olivenöl 428, Branntwein 13, Wein 17, moldauische und walachische Weine 79551, feine Eßwaaren 100, Arznei- und Parfümeriestoffe 294, Soda 34[illegible]0, roher Eisenguß 352, goldene Münzen 165, silberne Münzen 249, rohe Schafwolle 755.565, Seide 48, Baumwollgarne 1033, Baumwollwaaren 24, Wollwaaren 609, Papier 29, Papierarbeiten 456, gemeine Leder und Gummiwaaren 12, Holzwaaren 269, Thonwaaren 66, Eisenwaaren 637, Waffen 12, kurze Waaren 27, künstliche Mineralwässer 6, gemeine Seife 28, Bücher, wissenschaftliche Karten und Musikalien 696 3 Pf.; — Ochsen und Stiere 1873 Stücke, Schafe, Ziegen, Widder, Böcke 93, Schweine 149, Pferde und Füllen 258 St.; — Brennholz zu Wasser eingeführt 396 Cubikfuß, zu Lande eingeführt 8, Werkholz, gemeines, roh, zu Wasser eingeführt 270 C. Fuß.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Einer Bekanntmachung des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, ddo. München, 8. October entnehmen wir, daß in dem kürzlich, nach der „Wiener Ztg.", von uns veröffentlichten Münchener Telegramm **irrthümlich der 10. September** — statt des **10. October** — als der vom Ausschuß festgestellte Schlußtermin von Anmeldungen und Kostenbeitrags-Einzahlungen angegeben war.

Breslau, 9. October. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	82 — 83	79	74 — 77
Gelber „	80 — 81	78	73 — 77
Roggen	57 — 58	56	52 — 55
Gerste	40 — 42	38	36 — 37
Hafer	24 — 25	23	21 — 22
Erbsen	52 — 54	50	45 — 48
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	234 —	223 —	211
Sommerraps	— —	— —	—

Tarnów, 10. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.43 — Roggen 2.60 — Gerste 2.12 — Hafer 1.50 — Erbsen 3.25 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.25 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.80.

Rzeszów, 10. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: 4.35 — Korn 2.62 — Gerste 2.— — Hafer $1.17^1/_2$ — Erbsen 2.29 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 7.80 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Bochnia, 10. October. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.62 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.50 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 10. October. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.62 — Roggen 3.— — Gerste 2.37 — Hafer 1.42 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.95 Stroh 1.01.

Paris, 10. October. Schlußkurse: 3% Rente 71.90. — $4^1/_2$% Rente 98.65. — Staatsbahn 510. — Credit-Mobilier 1205. — Lomb. 635. — Piemontes. Rente 74. Haltung matt.

Hamburg, 10. October. Kredit-Aktien $91^1/_4$. — National-Anlehen 67. — Wien 94.2[illegible].

Amsterdam, 10. October. Dort verzinsliche 76. — 5perc. Metall. $54^1/_4$. — $2^1/_2$perc. Metall. 28. — National-Anlehen $63^1/_8$. — Wien fehlt.

London, 10. October. Consols (Schluß) $93^7/_8$. — Lomb. $5^1/_8$. — Silber $61^3/_4$. — Wien fehlt.

Krakauer Cours am 11. Octbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $109^1/_2$ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 371 verlangt, 365 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83 verlangt, 82 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $121^1/_2$ verlangt, $120^1/_2$ bez. — Russische Imperials fl. 10.12 verlangt, fl. 9.97 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.82 verlangt, 9.67 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.75 verlangt, 5.67 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.83 verlangt, 5.75 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100^1/_4$ verl., $99^1/_2$ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 82 verl., 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. $85^3/_4$ verlangt, $84^5/_8$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75 verl., $74^1/_4$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verlangt 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 230 verl., 228 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Pest, 11. October. Der Wiener Correspondent des Pester Lloyd dementirt die Nachricht des „Wdr.", daß unabhängige juristische Capacitäten den Eintritt in die Codificationscommission abgelehnt hätten. Dies könne gar nicht möglich sein, da der heute hierher zurückgekehrte Graf Apponyi noch Niemanden zum Eintritt aufgefordert hat.

Ragusa, 11. October. Omer Pascha ist gestern nach Konstantinopel, Derwisch Pascha nach Bosnien via Ostrog abgereist.

Berlin, 11. October. In der heutigen Sitzung des **Herrenhauses** wurde der Commissionsantrag mit 127 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Das Budget des Abgeordnetenhauses wurde mit 150 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Minister stimmten mit der Majorität. Der zweite Punkt des Arnim'schen Amendements, betreffend die Wiederherstellung des Budgets wie in der Regierungsvorlage wurde mit 114 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Minister waren bei dieser Abstimmung nicht anwesend, acht Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

München, 11. October. Der Majoritätsantrag des Handelstags-Ausschusses empfiehlt die Annahme des Handelsvertrages unter der Bedingung der Abänderung des Artikels 31. wegen Oesterreich. Die Minorität erklärt die Abänderung zwar wünschenswerth, macht aber die Annahme des Handelsvertrages davon nicht abhängig.

London, 11. October. Die „Times" schreiben: Den Soldaten ist der morgige Parkbesuch verboten. Eine Proclamation des Polizeidirektors verbietet alle Parkmeetings, warnt das Volk vor der Theilnahme, weil Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe getroffen sind.

Belgrad, 1. October. Die einberufen gewesene Nationalmiliz wurde gestern in die Heimath entlassen.

Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Neptun" am 10. d. M. in Triest eingetroffen.) **Calcuta**, 5., **Bombay**, 12. September. Aus Dost Mohameds Lager wird unterm 19. August gemeldet, er habe bei Bayanbang einen großen Verlust erlitten, leide Mangel an Proviant, setze aber den Marsch gegen Herat fort. Das Gerücht circulirt abermals, Persien habe dem Herrscher von Herat Geld gegeben und Truppen versprochen. Der König von Ava sei zu Conzessionen geneigt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Alois Bocheński, Miezislaus Skibniewski, Johann Wierzbowski aus Lemberg. Tesiol Wysocki, Josef Dolański aus Galizien. ski a. Rußland.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Adam Wielowiejski nach Polen. Ciprian Godebski nach Wien. Teofil Gawroński nach Zarpczyn. Anton Augustowski, Collegial-Assessor, nach Warschau.

Amtsblatt.

N. 748. Kundmachung. (4193. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes und Gefangenhauses auf das Verw.-Jahr 1863, als: 276 Klft. hartes Brennholz mit einem Vadium von 234 fl., 30 Pfd. Millykerzen, 310 Pfd. Unschlittkerzen, 1496 Pfd. Rübsöl, 69 Ellen Hohldochte, 8369 Stück Baumwollendochte, 240 Pfd. Seife, $32\frac{1}{2}$ Pfd. Schweinfett mit Knochenmark vermischt mit einem Vadium von 99 fl., verschied. Kanzlei-Materialien, wie: 226 Rieß Papier verschiedener Gattung, 228 Bund Federkiele, 22 Pfd. Siegellack, 300 Ellen Rebschnüre u. s. w mit einem Vadium pr. 110 fl., Buchbinderarbeiten mit einem Vadium pr. 24 fl., dann Arrestanten, Bekleidung, Beschuhung und Wäsche mit einem Vadium pr. 44 fl., der Erfordernisse zur Reparatur der Arrestanten-Montur und Wäsche, des Arrestantenlagerstrohes, 40 weißblechenen Menageschalen, 724 Stück Birkenkehrbesen, der Binder-, Schlosser-, Schmiede-, Glaser-, Tischler- und Wagnerarbeiten mit Vadium von 1 fl. bis 14 fl. ö. W. die öffentliche Licitation am 22. October 1862 Vormittags 9 Uhr und nöthigenfalls an den nächstfolgenden Tagen bei diesem Kreisgerichte stattfinden wird, wo auch die Licitationsbedingnisse eingesehen werden können.

Rzeszów, am 8. October 1862.

N. 10702. Licitations-Ankündigung. (4202. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird bekannt gemacht, daß daselbst die dritte Licitation wegen Verpachtung des Verzehrungssteuer vom Fleisch- und Weinverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken sammt den dazu gehörigen Ortschaften, auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 unter den in der ersten Licitationsankündigung enthaltenen Bedingungen und in den nachstehends bezeichneten Tagen werde abgehalten werden:

Pachtbez.	Pachtobject	Zeitpunct der Licitation				
Jasło	Fleisch	20.	October	1862	Vormittag
Mielec	"	"	"	"	"
Radomyśl	"	"	"	"	Nachmittag
Ropczyce	"	22.	"	"	Vormittag
Tuchów	"	"	"	"	Nachmittag
Tarnów	Wein	23.	"	"	"
	Fleisch	24.	"	"	Vormittag

Schriftliche und mit den Vadien belegte Offerten sind vor dem Licitations-Termine bis 6 Uhr Abends bei dem Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen, bei welcher Letzteren auch die näheren Bedingnisse eingesehen werden können.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 8. October 1862.

N. 7300. Lizitations-Ankündigung. (4203. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verz.-Steuer vom Weine und Fleischverbrauche in den nachbenannten Pachtbezirken auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 jedoch mit Vorbehalt des Rechtes der wechselseitigen Aufkündigung vor dem Ausgange eines jeden Verwaltungs-Jahres die öffentlichen Versteigerungen an den nachstehend bezeichneten Tagen werden abgehalten werden:

Am 21. October 1862

Vormittags

Pachtbezirk		a. Wein fl.	b. Fleisch fl.
Wadowice mit 19 Orten	Ausrufspreis	1075	3017
Spytkowice mit 15 "	"	112	357
Andrychau mit 12 "	Gem.-Z. b. Wein	502	2013
Nachmittags			
Zotar mit 11 Orten	Ausrufspreis	230	1092
Kenty mit 19 "	"	527	3098

Am 22. October 1862

Vormittags

Pachtbezirk		a. Wein fl.	b. Fleisch fl.
Saybusch mit 32 Orten	20% G.-Z. A.-Pr.	—	2801
Skawina mit 30 Orten	Ausrufspreis	362	1708
Marcyboręba mit 10 Ort.	"	—	294
Nachmittags			
Slemień mit 12 Orten	Ausrufspreis	39	171
Sucha mit 8 Orten	"	—	1003

Am 23. October 1862

Vormittags

Pachtbezirk		a. Wein fl.	b. Fleisch fl.
Maków mit 14 Orten	Ausrufspreis	—	1058
Myślenice mit 22 "	"	490	1239

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, welche jedoch vor Beginn der mündlichen Licitation bei dem Vorsteher dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen sind.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können hieramts, dann bei den k. k. Finanzwach-Commissären in Wadowice, Kalwarya und Saybusch eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 7. October 1862.

Nr. 2453. Kundmachung. (4222. 1-3)

Am 24. October 1862 Vormittags 10 Uhr wird zur Sicherstellung der hiesigen Arrestantenverpflegung für das Verwaltungsjahr 1863 die Minuendolicitation hieramts abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 30 fl. ö. W. und die Bekanntmachung der anderweitigen Bedingnisse wird am Licitationstermine erfolgen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, am 30. August 1862.

N. 1401. pr. Lizitations-Ankündigung. (4192. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung 1) von $262\frac{4}{5}$ n. ö. Klafter harten Buchenscheiterholzes für das k. k. Kreisgericht, st.-deleg. Bezirksgericht, die Staatsanwaltschaft und das k. g. Gefangenhaus in Tarnów auf das Verwaltungsjahr 1862; 2) von $247\frac{17}{64}$ W.Ellen Zwillich, $1643\frac{7}{8}$ W.Ellen Leinwand, $212\frac{1}{2}$ W.Ellen Strohsackleinwand, 4 Eisenriemen mit eben so viel Paar Fußfaschinen, 91 Paar Schnürschuhen und 91 Paar Sohlen zum Doppeln der Schnürschuhe sammt Anfertigung der für die Gefangenen präliminirten Montursorten; 3) von 164 W.Pfd. Stearinkerzen, $192\frac{1}{2}$ W.Pfd. Unschlittkerzen, 2 W.Pfd. Wachskerzen, 622 W.Pfd. Lampenöl, 5110 Stück Lampendochten, 12 W.Ellen baumwollenen Lampendochten, 74 W.Pfd. Schweinfette mit Knochenmark und Kinnruß und 249 W.Pfd. ordinären Seife; 4) von 1 Rieß Großkanzlei-Maschinenpapier, 100 Rieß Kleinkanzlei-Maschinenpapier, 130 Rieß Kleinconzepts-Maschinenpapier, 13 Rieß Großconzepts-Büttenpapier, 1 Rieß Median-Maschinenpapier, 4 Rieß Großpackpapier, 36 W.Pfd. Spagat, 145 Bund Federkiele, 46 W.Pfd. Sigellack, 6 Schachtel Zündhölzchen, 90 Ellen Packleinwand, 600 W.Ellen Rebschnüre, 70 Schock Oblatten, 120 Halben Tinte, 20 Loth schwarz-gelber Schnüre, 6 Dutzend Bleistiften und Dutzend Rothstiften; 5) von 122 W.Ztr. Kornlagerstrohes; 6) der Schneiderarbeiten für das k. g. Gefangenhaus, endlich 7) verschiedener Requisiten und Hauserfordernisse für das k. g. Gefangenhaus auf das Verw.-Jahr 1863 und für jede dieser Unternehmungen abgesondert am 20. October 1862 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags eine Licitation in dem Kreisgerichtsgebäude, abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu 1) 250 fl.. zu 2) 77 fl., zu 3) 58 fl., zu 4) 79 fl., zu 5) 7 fl., zu 6) 3 fl., zu 7) 4 fl. und zwar im Baren oder in gesetzlich gestatteten, cursmäßig, jedoch nicht über den Nominalwerth zu berechnenden 5% oder 4% öffentlichen Obligationen.

Zu dieser Licitation, werden Unternehmungslustige mit dem eingeladen, daß sie die Bedingnisse hiergerichts einsehen und das schriftliche, den Bedingnissen entsprechende und vorschriftsmäßig eingereichte Offerten vor und während der Licitations-Commission übergeben werden können.

Tarnów, am 6. October 1862.

N. 209. Concurs. (4204. 2-3)

Behufs des, an der hierortigen medizinisch-chirurgischen Lehranstalt auf die Dauer von zwei Jahren zu besetzenden mediz.-klinischen Assistenten-Postens, wobei das jährliche Adjutum von 315 fl. ö. W. nebst dem Genusse einer beheizten Naturalwohnung in dem allgemeinen Krankenhause verbunden ist, wird hiemit der Concurs bis Ende October 1862 mit dem Beisatze eröffnet, daß die Bewerber ihre Gesuche belegt mit der Nachweisung des erlangten medizinischen Doctorsgrades, ihrer bisherigen dienstlichen oder sonstigen practischen Verwendung und der Sittlichkeit, dann versehen mit der glaubwürdigen Bestätigung, daß sie der polnischen oder einer dieser nahe verwandten anderen slavischen Sprache vollkommen kundig sind, innerhalb der obbezeichneten Concursfrist und zwar wenn sie schon in einem öffentlichen Dienste stehen, mittelst ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde bei diesem Studien-Directorate einzubringen haben.

Vom k. k. medizinisch-chirurgischen Studien-Directorate.

Lemberg, am 28. September 1862.

L. 209. Konkurs.

Dla obsadzenia przy tutejszym medyczno-chirurgicznym zakładzie naukowym na czas dwóch lat posady asystenta medyczno-klinicznego z rocznem adjutum w kwocie 315 zł. wal. austr. wraz z mieszkaniem i opałem w powszechnym szpitalu rozpisuje się niniejszym konkurs do końca października 1862 z tym dodatkiem, że ubiegający się o tę posadę swoje prośby zaopatrzone w dowody osiągnionego stopnia doktora medycyny ich dotychczasowéj służbowéj, albo innéj praktycznéj aplikacyi i moralności niemniéj zaopatrzone w wiarygodne poświadczenie, że władają dokładnie polskim albo jakim innym słowiańskim językiem, przedłożyć mają w ciągu powyż orzeczonego terminu konkursowego, a to jeżeli już znajdują się w jakiéj publicznéj służbie, za pośrednictwem swéj przełożonéj władzy — podpisanemu Dyrektoratowi szkolnemu.

Z c. k. medyczno-chirurgicznego Dyrektoratu szkolnego.

Lwów, dnia 28 września 1862.

N. 1008. Kundmachung. (4206. 3)

Mit Bezug auf den §. 29 der Branntwein-Steuer Wollzugs-Vorschrift vom 17. Juli 1862 wird vom gefertigen k. k. Finanz-Landes-Directions-Deconomate zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei demselben gegen bare Einsendung der bezüglichen Kosten Spiritus-Maßapparate zum Kaufe vorhanden sind. Die Kosten betragen für ein Stumpe'sches so wie für ein Jacquier'sches Apparat 107 fl., für ein Rittinger'sches 80 fl. ö. W. Außerdem ist noch eine Entschädigung für die Transportskosten zu leisten. Bei dem Deconomate sind gegenwärtig 12 Rittinger'sche; bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen Wadowice, Neu-Sandec, Tarnów und Rzeszów, so wie im Krakauer Finanz-Bezirke befinden sich bei jeder ein Stumpe'sches, ein Jacquier'sches und ein Rittinger'sches; endlich bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia ein Stumpe'sches und ein Rittinger'sches Apparat und zwar bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen erst nach beendeten Unterrichte der Gefällsorgane zum Verschleiße vorräthig. Bestellungen auf diese Maßapparate werden bei Deconomate nur bis 10. October 1862 angenommen; später Einlangende werden nicht mehr berücksichtiget. Sollte ein Besteller es wünschen, daß ihm, falls ein Apparat der bestellten Art nicht mehr vorräthig sein sollte, gegen nachträgliche Einforderung der etwaigen Mehrkosten ein Apparat der vorräthigen Art zugesendet wird, so unterliegt dieß hieramts keinem Anstande.

Den kleineren Branntweinbrennereien wird in Anbetracht des geringeren Preises das Rittinger'sche Apparat anempfohlen.

Vom k. k. Finanz-Landes-Directions-Deconomate.

Krakau, am 6. October 1862.

Z. 1009. civ. Edict. (4186. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Jordanów wird bekannt gegeben, es sei am 26. Februar 1826 zu Zaryte Johann Pędzimąż ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben.

Da dem Gerichte der Aufenthaltsort seiner Söhne und gesetzlichen Erben Martin, Laurenz, und Sebastian Pędzimęże nicht bekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für die Abwesenden aufgestellten Curator Anton Smietana abgehalten werden würde.

Jordanów, am 24. März 1859.

Z. 16618. Kundmachung. (4205. 1-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Sicherstellung der Tabak-Material-Verfrachtung außer den durch die Eisenbahn verbundenen Strecke, zu den im Krakauer Finanz-Verwaltungsgebiete befindlichen Tabak-Verschleiß-Magazinen für das Sonnenjahr 1863, das ist: vom 1. Jänner bis letzten December 1863, oder aber für die drei nächsten Solarjahre das ist: vom 1. Jänner 1863 bis letzten December 1865 die Offert-Verhandlung mit dem Termine bis einschließig den 5. November 1862, 6 Uhr Abends eröffnet wird.

Die Stationen aus und zu welchen die Verfrachtung stattzufinden hat, die beiläufige Gewichtsmenge, die Wegesstrecke und das Vadium, so wie die übrigen Licitations- und Vertragsbedingungen können bei den k. k. Finanz-Bezirks-Directionen in Krakau, Wadowice, Neu-Sandez, Bochnia, Tarnów und Rzeszow, so wie bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau und Lemberg dann den der letzteren unterstehenden k. k. Finanz-Bezirks-Directionen eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 1. October 1862.

L. 17253. Edykt. (4198. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Ignacego, Wojciecha stryja i Wojciecha Jawornickich, tudzież Konstantego Dowbora, z miejsca pobytu i życia niewiadomych, a względnie ich spadkobierców, że w skutek prośby p. Elżbiety Jarmarkowskiéj de präs. 9 września 1862 do l. 17253 tutejszo-sądową uchwałą z dnia 17 września r. b. dozwoloną została intabulacya Konstantego Dowbora za właściciela realności pod l. 40 dzieln. VI. nowa (Nr. 220 Gm. VIII. daw.) w Krakowie.

Gdy miejsce pobytu wspomnionych osób lub ich spadkobierców nie jest znajomem, przeto c. k. sąd krajowy w celu doręczenia im powyższéj uchwały tutejszego adwokata krajowego p. Dra Geisslera z podstawieniem p. adwokata Dra Schönborna kuratorem ad actum dla nieobecnych ustanowił.

Kraków, dnia 17 września 1862.

N. 6272. Edykt. (4187. 1-3)

C. k. Sąd delegowany miejski w Krakowie podaje do wiadomości publicznéj, że dla Jana Górnisiewicza, kwieskowanego akcesisty przy b. c. k. izbie obrachunkowéj w Krakowie, uchwałą c. k. sądu krajowego z dnia 13 maja 1862 l. 8460 za obłąkanego uznanego — p. Franciszek Górnisiewicz, ustanowiony został kuratorem.

Kraków, dnia 25 września 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 11. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.40	66.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.10	83.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.20	71.30
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	62.25	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.—	136.50
„ 1854 für 100 fl.	90.25	90.50
„ 1860 für 100 fl.	91.70	91.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.25	88.75
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	—.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.15
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.—	70.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.75	72.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	70.40

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	795.—	797.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	225.90	226.10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	630.—	631.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1935	1937
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	247.50	248.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.50	155.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.80	126.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	283.—	284.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	228.25	228.75
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	416.—	417.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	229.—	230.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.	104.50
10jährig zu 5% für 100 fl.	99.75	100.25
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
der Nationalbank auf österr. Währ.: 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.70	84.90
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	81.—	82.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129.25	129.50
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	93.75	94.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.50	95.—
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	36.—	36.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	35.50	36.—
Windischgrätz zu 20 „	22.25	22.75
Waldstein zu 20 „	21.50	22.—
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	103.30	103.40
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	103.40	103.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.25	91.30
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	122.25	122.40
Paris, für 100 Franks $3\frac{1}{2}$%	48.40	48.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 85	5 $84\frac{1}{2}$	5 84	5 85
„ vollw. Dukaten	5 85	5 $84\frac{1}{2}$	5 84	5 85
Krone	— —	— —	16 90	16 93
20Frankstück	9 97	9 78	9 76	9 78
Russische Imperiale	— —	— —	10 05	10 08
Silber	— —	— —	121 50	122 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	330" 49	+ 15°6	50	West mittel	trub		+2°6	+16°5
	10	29 54	+ 10°5	92	" "				
13	6	29 39	+ 7°0	97	Süd-West schwach	heiter mit Wolken	Nebel		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.